

Luzern, 24. August 2026

Stellungnahme des Jugendparlaments zu Postulat 191

– Jungen stärken, Fürsorge fördern, Gewalt vorbeugen - städtische Strategie für Jungen- und Männerarbeit

Sehr geehrte Mitglieder des Grossen Stadtrates, sehr geehrte Mitglieder des Stadtrates,

hiermit möchten wir auf die von Ihnen vorgebrachten Aspekte eingehen und unsere Sichtweise auf diese darlegen.

Das Maskulinitätsbild ist in unserer Gesellschaft tief verankert und immer wieder Teil hitziger Diskussionen. Leider gilt noch heute das Ideal des harten, gefühlslosen und «starken» Mannes. Es ist ein verzerrtes, in keiner Hinsicht umfassendes und enorm schädliches Vorbild, das Eltern und Umfeld den Jungen und jungen Männern von klein auf beibringen. So werden Gefühlsausdruck und gesunde Verarbeitungsprozesse wie Weinen unterbunden mit schädlichen Aussagen (aus dem persönlichen Umfeld oder auch in den Medien) wie «starke Männer weinen nicht» et cetera.

Jedoch führt dies nicht zu innerer Stärke, sondern zu partiellem oder komplettem Gefühlsverlust als Bewältigungsmechanismus und/oder der Zuwendung zu ungesunden und selbstzerstörenden Arten der Gefühlsexpression. Letzteres findet sich oft wieder in Fällen von häuslicher Gewalt oder explosiven Wutausbrüchen. Dies zerstört Beziehungen und beinahe alle Chancen auf Rehabilitation der männlichen Mentalität und erzwingt eine Sackgasse ohne Fluchtmöglichkeit.

Die sozialen Medien sind hier leider kein Hilfsmittel zur Eindämmung, sondern eher ein Katalysator. So vertiefen diese Plattformen oft ein toxisches und sexistisches Vorbild und vermarkten es als erstrebenswert. Wir denken, dass die Suche nach Anhalt und Idolen in den sozialen Medien deshalb so verbreitet ist, weil das Hilfesuchen und das bereits erwähnte gesunde Prozessieren und kritische Hinterfragen solcher Rollenbilder durch Shaming in gleichgeschlechtlichen Kreisen jungen Männern und Jungs weiter erschwert oder sogar verunmöglicht wird.

Zusammenfassend sprechen wir vom Jugendparlament uns für die Stärkung und die Schaffung eines positiven Gedankenguts der Jungen und jungen Männer hinsichtlich ihrer Männlichkeitsvorstellungen durch Weiterentwicklung und Ergänzung existierender Institutionen und Pilotprogramme. Denn die Vorteile beinhalten auch, bessere und gesündere Beziehungen, sowohl freundschaftlich als auch romantisch und familiär, vereinfachte Hilfesuche ohne Angst vor Marginalisierung durch ihre Mitmenschen, und ein gewaltfreieres Stadtbild.

Aus diesem Grund unterstützt das Jugendparlament der Stadt Luzern die Anliegen des Postulats 191.

Geschrieben im Auftrag des Jugendparlaments der Stadt Luzern

Douaa Raoufi, Mitglied
Mara Lanz und Jonathan Lichtsteiner, Co-Präsidium

Das Jugendparlament Stadt Luzern berät ausgewählte politische Vorstösse. Stellungnahmen entstehen auf Grundlage des eingereichten Vorstosses und der zu diesem Zeitpunkt verfügbaren Informationen. Sie bringen die Sichtweise der Jugendlichen zum politischen Anliegen ein.